

Bocholter wollen mehr Projekte für Arbeitslose

Sozialausschuss beschwert sich über „SGB-II-Schieflage“

Bocholt (wit). Dort, wo es die meisten Langzeitarbeitslosen gibt, sollten auch die meisten Maßnahmen stattfinden, findet der Sozialausschuss. In Bocholt lebten 37 Prozent aller Langzeitarbeitslosen im Kreis. Doch hier gebe es nur 28 Prozent aller Maßnahme-Plätze. In Ahaus hingegen, das 16 Prozent aller Langzeitarbeitslosen im Kreis habe, gebe es hingegen 30 Prozent der Maßnahmeplätze. Das ist aus Sicht des Bocholter Sozialausschusses nicht gerecht. Der Ausschussvorsitzende Bernhard Pacho (SPD) und sein Stellvertreter Lukas Kwiatkowski (CDU) haben deshalb einen Brief an

alle Kreistagsmitglieder der Region Bocholt geschickt. Sie sollen sich im Kreissozialausschuss für eine Neuverteilung der Hilfsprojekte für Langzeitarbeitslose (SGB II) einsetzen.

Es gehe dabei um vier Grundmaßnahmen, von denen zwei für junge Menschen

Ungerechte Verteilung

unter 25 Jahren seien, heißt es in dem Brief. In Bocholt mit 1903 Langzeitarbeitslosen (Alg. II) sind für das kommende Jahr laut beigefügter Tabelle 122,5 Projekte geplant, in Ahaus mit 856 Langzeitarbeitslosen hingegen 132,5 Prozent. Der Sozialaus-

schuss spricht deshalb von einer „SGB-II-Schieflage“.

Würde es zu einer anteiligen Gleichbehandlung im Kreis kommen, so müssten 2011 in Bocholt nicht 122,5, sondern 163 Maßnahmenplätze eingerichtet werden, schreiben Pacho und Kwiatkowski. „Bleibt es bei dieser Schieflage, so leiden darunter die Langzeitarbeitslosen und damit auch die gesamte Kommune mit ihrer kommunalen Infrastruktur.“ Arbeitslosen müsse die Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Der Bedarf an Maßnahmeplätzen in Bocholt sei groß – deutlich größer als in anderen Städten des Kreises.